

# Jahresbericht 2015



Mit über 3000 Besuchen im Jahre 2015 hat das Museum HAARUNKAMM die schon im Vorjahr erzielte Steigerung konsolidiert und sich auch im kantonalen Vergleich bemerkenswert gut behauptet. Zum Ergebnis massgeblich beigetragen hat das grosse mediale Echo der Gedenkveranstaltungen »100 Jahre Explosionskatastrophe«. Landesweit wurde in Fernsehen, Radio und Presse über das Brandunglück von 1915 in Mümliswil berichtet. Unter immer neuen Aspekten blieb die Aufmerksamkeit über Wochen hin konstant hoch. Mit der Sonderausstellung »Brandspuren« und der damit verbundenen Produktion eines Dokumentarfilms setzte das Museum Massstäbe. Unzählige positive Rückmeldungen, begeisterte Einträge im Gästebuch und anerkennende Worte aus Fachkreisen zeugen vom nachhaltigen Eindruck, den Ausstellung und Film bei den Gästen hinterlassen haben. Die Sonderausstellung dauert bis zum 2. Oktober 2016 und wird begleitet von einem thematischen Rahmenprogramm.



## Sonderausstellung »Brandspuren«: Ein Netzwerk der Erinnerung

Das ganze Dorf sollte zum erweiterten Museumsraum werden. Dieser Grundgedanke wurde mittels 32 freistehenden Informationsstelen umgesetzt - Zahl entspricht der Anzahl Opfer jenes tragischen 30. September 1915. Mit dieser schlichten Symbolik wurden die damals Umgekommenen dem Vergessen entrissen und zeichenhaft ins Dorf zurückgeholt. Ein Stelenweg, beginnend beim Gemeinschaftsgrab vor der Pfarrkirche, markiert verschiedene Stationen rund um die damaligen Ereignisse bis zum Museum. Dort setzen sich die Stelen in den Ausstellungsräumen fort.



## Unvergesslicher Gedenktakt mit Konzerten und Ausstellungseröffnung

Das grosse Lob der Medien nach dem 30. September 2015 war einhellig: Feinfühlig und respektvoller hätte man eine solche Feier nicht gestalten können. Kranzniederlegung am Massengrab der Brandopfer durch Landammann Roland Heim und Gemeindepräsident Kurt Bloch, zwei Gedenkkonzerte mit Mozarts Requiem unter dem Dirigenten Andreas Spörri, die Ausstellungseröffnung im Museum, an der Regierungsrätin Esther Gassler als wohlwollende Förderin von HAARUNKAMM teilnahm, am Sonntag ein Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche – so verschmolzen alle Teile zu einem Gesamtkunstwerk und damit zum unvergesslichen Gemeinschaftserlebnis.



## Eine durchkomponierte Ausstellungsidee

Mit einem von Grund auf erarbeiteten Gestaltungskonzept von 32 Informationsstelen gelang der Spagat, ausreichend Flächen für neue Inhalte zu schaffen und gleichzeitig die Dauerausstellung nicht zu beeinträchtigen. Dank professioneller grafischer und drucktechnischer Unterstützung wurden diese Stelen zu stilvollen Objekten. Die hochwertige Grafik der Gestalterin Regina Kaeser Brechbühl erhielt allseits höchstes Lob. Für den Anstrich, den Zusammenbau der Stelen und das Aufziehen der Ausdrücke konnte das Museum auf ein bewährtes Freiwilligenteam zurückgreifen. Es meisterte die grosse Herausforderung mit Bravour. Die ausserhalb des Museumsareals an wichtigen Schauplätzen von 1915 montierten Stelen weisen Kulturtouristen den Weg ins Museum. Durch einen Glücksfall konnte während der Vorbereitungsphase vor Ort abgebrochenes Originalmauerwerk der ehemaligen Kammfabrik gesichert werden, mit dem die Stelen beschwert wurden.



## Mehrwert für Besucher durch neue Multimedia-Stationen

In Zusammenarbeit mit Andreas Rohner, Multimedia-Techniker im *Naturama* Aarau, wurden drei neue Touchscreen-Monitoren installiert. Bei zwei von ihnen können Museumsbesucher Informationen zur Brandkatastrophe von 1915 abrufen (Spendenbriefe, Zeitungsmeldungen und Interview-Sequenzen von Betroffenen). Ein dritter Monitor erlaubt einen virtuellen Zugriff auf sämtliche Mümliswiler Haarschmuck-Musterbücher im Museumsarchiv, und weitere digitalisierte Musterbücher aus der ehemaligen *Kroko AG* in fremdem Besitz. Zusätzlich wurde ein Uralt-Wandtelefon zu einer wechselnd bespielbaren Hörstation umgebaut.



## Digitale Erfassung umfangreicher Bestände durch Freiwilligenarbeit

Die Vorbereitungen zur Sonderausstellung hatten früh begonnen. Mehrere durch die Organisation *Benevol* vermittelte Freiwillige erfassten über Monate hin unzählige Dokumente und Objekte, welche im Zusammenhang mit dem Brandunglück von 1915 stehen. Die gesamte Spendenkorrespondenz der damaligen öffentlichen Hilfsaktionen sowie Zeitungsmeldungen über das Unglück wurden systematisch digitalisiert und teilweise transkribiert. Parallel dazu konnte auch der vorhandene Bestand an alten Musterbüchern mit Haarschmuck- und Hornartikeln aus der Zeit zwischen 1815 und 1990 erfasst werden. Mehr und mehr wird die Bedeutung dieses einmaligen Kulturgutes aus der Design- und Industriegeschichte erkannt. Die Digitalisierung bildete die Voraussetzung, um die Bestände mittels neuester Multimediatechnik den Besuchern zugänglich zu machen.

## Brandgeschädigte Musterbücher fachgerecht restauriert

Dank namhafter Beiträge von Stiftungen und Sponsoren konnten zwei unserer Musterbücher mit starken Brand- und Wasserschäden fachgerecht instandgestellt werden. Ziel war eine zurückhaltende Restaurierung zum Zweck der digitalen Erfassung. Die Ausführung erfolgte im Atelier für Papierrestaurierung Martin Gasser in Solothurn.

## Neue Vitrinen für einen »Jahrhundertfund«



Zum Herz der Sonderausstellung wurde jener Zufallsfund einer Blechschatulle aus dem Jahre 2014, entdeckt bei Umbauarbeiten auf dem benachbarten Glaeser-Areal. Der Inhalt: die Gründungsdokumente der Kammfabrik von 1870 und 1915 und weitere Schriften, nebst Schmuckkämmen aus diesen beiden Jahren. Für die Inszenierung der Objekte spendete die Eigentümerfirma auf Mass angefertigte Vitrinen und weiteres Ausstellungsmobiliar. Damit werden auch künftige Wechselausstellungen aus eigenen Beständen leichter möglich. Glaeser lieferte auch den Unterbau für ein masstäbliches Modell der beim Brand zerstörten Fabrik. Dieses wurde von Schülern der 9. Jahrgangsstufe an der Sekundarschule Froheim Olten nach alten Plänen und Fotos gebaut. Das Modell ist demontierbar und veranschaulicht die Fluchtwege der damaligen Angestellten.



## Dokumentarfilm »Brandspuren«: Brücke über ein Jahrhundert

Parallel zur Ausstellung wurde die Explosionskatastrophe mit cineastischen Mitteln aufgearbeitet. Ein neuer Dokumentarfilm stellt die Umstände des Fundes von 2014 vor und veranschaulicht mittels szenischer Inszenierung das Unglücksdrama. Interviews mit Nachkommen schlagen Brücken zur Gegenwart und werden mit überleitenden Flugaufnahmen (Drohne) verknüpft. Realisiert wurde der Film von Josef C. Haefely (Idee und Regie) und Simeon Haefely (Technik). Das bisherige Atelier wurde mit einer variablen Verdunkelung in ein multifunktionales *Atelierkino* verwandelt. Darin sorgt eine wandfüllende Projektion mit Soundanlage für ein optimales Filmerlebnis.



## Ein eigenes »Extra-Blatt« als informativer Ausstellungsführer



Für den Museumsprospekt wurde die Form einer Zeitung gewählt. Das achtseitige Magazin dient auch als attraktives Werbemittel und nimmt viele Texte und Bilder der Stelen auf. Darin enthalten sind Grundinformationen über das Museum und die Sonderschau. Insbesondere finden Ausstellungsbesucher darin auch einen Ortsplan, auf dem die Standorte der Aussenstelen verzeichnet sind. Im weiteren wurde zur Streuwerbung eine Museumskarte in Form des »Brandspuren«-Logos mit hohem Wiedererkennungswert gedruckt. In regionalen Zeitungen und weiteren Medien erhielt die Sonderausstellung mehrere seitenlange Artikel, in denen verschiedene Aspekte der Katastrophe und der Arbeitssicherheit beleuchtet wurden. *(auf dem Bild: Präsidentin Elvira Bader)*

## »Gehörnte Klänge« und weitere Begegnungen der speziellen Art

Im März kam es zu einer Begegnung mit ehemaligen Angestellten der Kammfabrik KROKO AG, die sich in gemütlicher Runde zu einem lebhaften Austausch entwickelte. Mitglieder unseres Vermittlungsteams erfuhren dabei aus erster Hand viel Neues und Spezielles rund um Abläufe bei der industriellen Kammherstellung.



Ende April beteiligte sich HAARUNKAMM wie jedes Jahr mit regionalen Partnermuseen am Thaler Naturparkmäret. Am Internationalen Museumstag Mitte Mai lautete das Motto *Lebendige Traditionen*. Hans Matt aus Neuenhof/AG stellte den Besuchern seine aus Tierhörnern selbst gefertigten Instrumente vor und entlockte ihnen die wunderbarsten Klangfarben. Der Kulturtag Thal am 23. August stand unter dem Leitgedanken *Unvollendet - Der Werdegang eines Werks*. In der neuen Kammwerkstatt demonstrierte unser Workshop-Team verschiedene Arbeitsschritte auf dem Weg zum Aufsteckkamm. Interessierte nutzten die Gelegenheit, um auch selbst Hand

anzulegen. Am 4. November 2015 bot das Museum dem Historischen Verein Guldental Gastrecht. Historiker Dr. Urban Fink hielt im Kontext der Sonderausstellung »Brandspuren« einen bestens besuchten Vortrag zum Thema *Der Kanton Solothurn vor 100 Jahren*, mit besonderen Streiflichtern auf Mülliswil und das Thal. Mitte November erfolgte die Präsentation des Guldentaler Kalenders. Die 20. Ausgabe nimmt die Thematik der Sonderschau auf und ist im Jahre 2016 *Kammacherfamilien* gewidmet. An der Mitgliederversammlung im März hatte Josef C. Haefely bereits die historische Entwicklung der Kammacherwerkzeuge vorgestellt



### Ein motiviertes Vermittlungsteam ist die beste Reklame

Zahlreiche gebuchte Führungen, verschiedene Kammacher-Workshops und drei Sonntagsführungen forderten 2015 vom Aufsichts- und Vermittlungsteam unter der Leitung von Charlotte Portmann wiederum ein hohes Mass an Flexibilität. Auch Standardführungen werden nach Möglichkeit auf die jeweiligen Interessen der Besuchergruppen ausgerichtet. Seit der Museumserweiterung *Kammwerkstatt* im November 2014 konnte das Führungsangebot gar noch stärker diversifiziert werden. Der jährliche Weiterbildungstag führte das Team am 7.

Juli nach Riva San Vitale/TI, wo die Firma *Boltina SA* als letzte Kammfabrik der Schweiz produziert. Direktorin *Marianne Gehring* (Bild) führte durch ihren Betrieb, wo noch immer einige Maschinen aus der früheren Kroko AG Mülliswil am Laufen sind.



### Es bleibt zu danken



Ein ausserordentliches Museumsjahr ist Geschichte, auch wenn die Sonderausstellung »Brandspuren« noch bis Anfang Oktober 2016 zu sehen sein wird. Die besonderen Umstände des Gedenkjahres 2015 brachten es mit sich, dass Kräfte und Nerven oft bis an die Leistungsgrenze gefordert waren. Unvorhersehbare Schwierigkeiten und Pannen mussten unkonventionell bewältigt werden. Das Echo der Medien wie der unzähligen privaten Rückmeldungen war in der einhelligen Begeisterung schlicht überwältigend. Es zeugt vom guten Teamgeist, der im Museum HAARUNKAMM aufgebaut wurde. Kultur beginnt stets mit der Art, wie Menschen miteinander umgehen und entfaltet dann auch nach aussen hin seine Wirkung. In den Dank mögen sich all jene eingeschlossen wissen, die auf irgendeine Weise ihren Beitrag zum grossen Ganzen geleistet haben. Der Dank gilt auch unseren Gönnern, Sponsoren und den politischen Institutionen. Sie ermöglichen dem Museum die Rahmenbedingungen, mit denen es seine Aufgabe erfüllen und auch in Zukunft gedeihen kann.

Für die Fachkommission des Museums HAARUNKAMM und den Vereinsvorstand

Josef C. Haefely  
Kurator, Projektleiter »Brandspuren«